

Die Pyramide auf den Kopf gestellt

Weihnachtsfeiertag 2017

Der frühere Abtprimas der Benediktiner, Notker Wolf, erzählt: Den Höhepunkt des Weihnachtsfestes bildet, wie in allen Benediktinerklöstern weltweit, bei uns in San Anselmo in Rom die Mitternachtsmesse. Und danach gibt es bei uns in Rom noch einen Empfang. Mit Prosecco und Panettone – einem typisch italienischen Weihnachtsgebäck – stoßen wir zusammen mit Freunden und Gästen in kleiner Runde auf das Christkind an.

Während einer solchen Feier kam ich mit einem unserer Studenten aus dem ehemaligen Ostblock ins Gespräch. Er bereitete sich darauf vor, Priester zu werden. Wenn er sein theologisches Examen bestanden habe, werde er in seine Heimat zurückkehren, erklärte er mir, und hoffe, dort ein einflussreiches Amt auszuüben.

Ich fragte, was ihn bei seinem Studium motiviere? Und er antwortete: Sehen Sie, jede Gesellschaft ist doch so etwas wie eine Pyramide. Mit einem Abschluss aus Rom komme ich der Spitze dieser Pyramide ein ganzes Stück näher.

Nachdenklich hörte ich dem jungen Mann zu und ging dabei mit ihm ein paar Schritte weiter zu unserer Krippe. Nun ja, meinte ich, das mit der Pyramide mag schon stimmen. Aber ER – ich wies auf das Kind in der Krippe – ER hat diese Pyramide doch gründlich auf den Kopf gestellt. Unser Student blieb noch lange schweigend vor der Krippe stehen.

Liebe Zuhörer, Er hat die Pyramide auf den Kopf gestellt. Genau das versucht das Johannesevangelium in hohen theologischen Gedankenflügen auszudrücken: Der, der beim ewigen Gott daheim war, lässt sich auf das vergängliche und sterbliche menschliche Leben ein. Er, der vor aller Zeit war, hat sich dem Diktat der Zeit unterstellt.

Wir müssen es nicht so kompliziert sagen wie dieser Johannes. Von diesem Jesus lernen heißt: Wenn du hoch hinaus willst, bleib am Boden! Wenn du groß sein willst, bleib bescheiden! Wenn du andern etwas bedeuten willst, stehe ihnen zur Seite! Wenn du vorne dran stehen willst, dann sei andern zu Diensten! Wenn du eine große Rolle spielen willst, dann nimm die kleinen Dinge ernst! Wenn du etwas erreichen willst, dann dräng dich nicht vor!

Oder wie es der hl. Franziskus gesagt hat: *Non equester, sed pedester!* Nicht hoch zu Ross, sondern zu Fuß. Nicht von oben herab, sondern am Boden bleibend. Dann ist auch bei dir das Wort Jesu Fleisch geworden.

Einleitung

Die Älteren unter ihnen erinnern sich vielleicht noch: In der früheren tridentinischen Messe wurde am Ende immer noch einmal das Evangelium gelesen, das wir immer am ersten Weihnachtswiehnachtsfeiertag hören – mit seinen berühmten Sätzen „Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott ... und das Wort ist Fleisch geworden.“ Diese Sätze wurde immer gelesen, bevor die Gottesdienstbesucher den Segen bekamen und mit „Ite missa est“ – „Jetzt ist Messe!“ wieder auf die Straßen des Alltags entlassen wurden.

Ob das nicht bedeuten sollte: Jetzt, wenn ihr hinausgeht, soll das Wort in eurem Alltag Fleisch werden.

Pfarrer Stefan Mai

Fürbitten

„Am Anfang war das Wort ... Und das Wort ist Fleisch geworden“ – Spitzensätze des Johannesevangeliums. Herr, unser Gott, leg du uns die richtigen Worte in den Mund.

- Wir beten für die Kinder in unseren Familien: Lass sie gute und ermutigende Worte hören!
- Wir beten für unsere Jugendlichen: Lass sie Worte hören, an denen sie sich reiben können!
- Wir beten für alle, die in verantwortungsvollen Positionen stehen: Lass sie anerkennende Worte aussprechen!
- Wir beten für alle, die es schwer im Leben haben: Lass sie Worte hören, die mehr sind als Vertröstung!
- Wir beten für uns Gottesdienstbesucher: Lass uns wegweisende Worte hören!
- Wir beten für die alt gewordenen Menschen: Lass sie weise Worte sprechen!
- Wir beten für unsere Toten: Lass sie Gottes Stimme hören!